

## **Die Abläufe in der gegenwärtigen Welt in Relation zum Platonischen Welten-Jahr**

Die Veränderungen im Weltklima und auch die andauernde Verrohung der Sitten sind unbestreitbar. Täglich erreichen uns neue Schreckensmeldungen, ob nun von Naturkatastrophen, Gewalttaten oder kriminellen Machenschaften aller Art. Immer mehr Menschen fragen sich was die Zukunft noch bringen wird.

Was haben all diese Ereignisse zu bedeuten? Sind große Veränderungen im Gange? Ist das Weltende nahe, wie manche sagen? Oder ist alles nur Panikmache?

Oft hört man vom beginnenden Wassermann-Zeitalter. Die Sonne, genauer gesagt der Frühlingspunkt, wechselt vom Fischefeld in das Sternzeichen des Wassermanns, des "Wasserträgers". Der Wassermann trägt in seinem Krug das "Wasser des ewigen Lebens" und gießt Weisheit, Wissen und Erkenntnis neu aus.

Manchmal heißt es, das Wassermannzeitalter hat schon begonnen, manchmal heißt es, das Ende der Fische-Zeit naht. Der Beginn des Wassermannfeldes lässt sich nicht auf den Tag und auf den Stern genau festsetzen. Das Platonische Jahr, die Umlaufdauer des Frühlingspunktes in der Ekliptik, teilt den Tierkreis in 12 Häuser zu je 30°. Tatsächlich variieren die einzelnen Felder, beispielsweise liegen Stier und Fische über 30°; Widder bei weniger als 30°.

Im Grunde ist ein genaues Datum nicht entscheidend. Es ist definitiv die Zeit des Wechsels und die Veränderungen finden statt, ob nun als Vorboten des Wassermannzeitalters im auslaufenden Fischezeichen oder als durchbrechende Kraft zu Beginn des Wassermann.

Der Ablauf ist vorgegeben, und war auch schon in alten Zeiten bekannt. Im Folgenden lesen Sie eine Darstellung der Zusammenhänge in Anlehnung an Schriften von Hans Sterneder.

Man kennt das Leben der Natur in ihrem 365-tägigen Jahresring von Frühling, Sommer, Herbst und Winter, oder klarer gesagt, mit ihrem ewigen Rhythmus von Werden, Sein und Vergehen. Dieser Rhythmus entsteht dadurch, dass die Erde mit der Neigung ihrer Achse in 365 Tagen um die Sonne herum läuft und so das Erdenjahr bildet.

Auf diesem Weg bestimmt nicht die Natur das Werden und Vergehen, sondern die Sonne bestimmt. Wie die Sonne sich verhält, so muss die Natur folgen. Steht die Sonne tief, muss die Natur ruhen. Steht die Sonne in ihrer hohen Bahn, steht auch die Natur auf der Erde in ihrer sommerlichen Lebensstärke.

Die Pflanzen bringen das Wachsen, Blühen und Reifen nicht selbst hervor. Ihr Lebensweg wird vom Stand der Sonne am Himmel hervorgerufen.

Was für die physische Entwicklung bei Pflanze, Tier und Mensch gilt, trifft auch für die geistige Entwicklung auf der Erde zu. Die geistigen Entwicklungswege der Menschheit geschehen nicht willkürlich, sondern sind im Rahmen des Sonnenumlaufs vorgezeichnet.

Auch in der Entwicklung der Völker zeigt sich ein wellenförmiges Auf und Ab. Innerhalb dieser Jahrtausende umfassenden Kurven finden sich ein frühlingshaftes Erblühen, hochsommerliches Entfalten, herbstliches Verblassen und winterliches Vergehen.

Man sieht, wie jedes Volk sich zu Geist und Erkenntnis aufringt und seine Entfaltung vorantreibt, dann aber auf der Fülle seiner Kräfte wieder den Einfluss des Lebensspenders verliert und in der Macht der geistfernen Phase allmählich untergeht.

Der Betrachter erkennt: Ist das Volk dem Geistigen zugewandt, sind Kultur, Land und Religion in reicher Entfaltung; entfernt es sich vom Geistigen, von der Lebensquelle, sinkt es in die Tiefe und verfällt.

Ebenso wenig wie die Natur ihr Werden und Vergehen selbst bestimmt, so bestimmen auch die Völker den Wellengang ihres Aufstieges oder Abstieges nicht selbst. Der Bestimmer dieses geistigen Entwicklungsweges der Menschheit ist genau so wie in der Natur, die Sonne.

Nur entscheidet nicht der Weg der Erde um die Sonne, sondern eine weit größere und gewaltigere Bahn: der Weg der Sonne durch den Tierkreis, also durch die zwölf Reiche des Himmels.

Zum Durchwandern eines einzelnen dieser Reiche braucht die Sonne durchschnittlich 2160 Jahre,

für den Weg durch alle zwölf Sternbilder somit 25.920 Jahre: das "Große Sonnen-Jahr".

In jedem Tierkreisfeld gibt es Millionen Sterne, die in ihrem Abschnitt die gleiche Lebensenergie tragen und zusammen eine ganz bestimmte Geisthaltung ausstrahlen.

Jedes einzelne Gestirn ist genau wie unsere Sonne eine gewaltige, erhabene, Lebenskraft spendende Energiequelle. Ebenso wie jedes Atom hat jeder Stern eine bestimmte Qualität.

Unzählige Sterne sind in einem Sternzeichen-Bereich zu einer wesensgleichen Einheit zusammengefügt. Im Tierkreis gibt es zwölf solcher Lebensfelder. Jedes von ihnen strahlt oder schwingt eine andere Energie und geistige Haltung ins All.

Der Übergang der Sonne von der einen Himmelszone in die andere Zone, also von dem einen Tierkreisfeld in ein ganz anderes Kraftfeld, geht deshalb auch nicht spurlos an ihr vorüber, sondern erschüttert auch die Aktivitäten der Sonne.

Die Ausstrahlungen dieser unvorstellbar weit von der Erde entfernten Energiefelder könnten die winzige Erde natürlich nicht entscheidend beeinflussen. Aber die Riesenlinse Sonne vermag diese Strahlung der Tierkreisfelder zu fassen und sie der winzigen Erde zu übertragen.

Da die Sonne rund 2160 Jahre lang in einem Tierkreiszeichen steht, überträgt sie diesen ganzen Zeitraum hindurch dessen bestimmte Energie auf die Erde. Demzufolge ist die Menschheit während dieser Dauer einer bestimmten geistigen Beeinflussung unterworfen.

Somit tritt die Menschheit ungefähr alle 2160 Jahre ebenso in eine andere geistige Entwicklungsstufe, wie die Natur im 365-tägigen Erdenjahr jeden Monat in eine andere organische Entwicklungsphase tritt. Wie die zwölf Monate des Erdenjahres einen biologischen Kreislauf von Werden, Sein und Vergehen schaffen, ebenso bringen die zwölf Tierkreiszeichen eines Sonnenjahres einen geistigen Entwicklungsring von Werden, Sein und Vergehen der Menschheit hervor.

Da aber jedes Tierkreisfeld von einer anderen Energie, einem anderen Lebensgeist erfüllt ist, geht der Übergang der Sonne von einem Feld in das andere nicht ohne Auswirkungen vor sich.

Das ist der Grund, weshalb man auf der Erde ungefähr aller 2000 Jahre Erschütterungen und Umschichtungen wahrnehmen kann.

Ist die geistige Entwicklung der Menschheit mit den Abläufen in der Natur vergleichbar?

Die Bahn der Erde um die Sonne bringt für die Natur die zwei Pole Sommer und Winter, *Leben* und *Vergehen*, mit sich. Auch die Bahn des Sonnensystems durch den Tierkreis trägt für die Menschheit diese zwei Pole in sich.

Was ist für den Lebensgeist Sommer und Leben? Im Sommer, dem vollen geistigen Leben, steht die Menschheit, wenn sie die höchste kosmisch-geistige Erkenntnis hat, und deshalb voll mit Gott vereint ist. "Sommer" der Menschheit bedeutet innige Gottnähe.

Was ist für den Lebensgeist Winter und Vergehen? Im Winter, im geistigen Tod, befindet sich die Menschheit, wenn sie im tiefsten, blinden Stoffwahn (Materialismus) steckt.

"Winter" der Menschheit bedeutet Gottesferne.

In dauernder Wiederholung geht der Weg der Natur vom Sommer über den Winter zum nächsten Sommer. Auch der Weg der Menschheit geht von Gottnähe über Gottferne wieder zur Gottnähe.

Die gesamte Menschheit unterliegt demselben Gesetz ebenso wie jede einzelne Pflanze es tut.

Vermag sich die Menschheit dann nie höher zu entwickeln, wenn ihr Weg ewig in diesem Kreis verläuft?

Wer die Pflanzen genauer betrachtet, sieht, dass ihre Entwicklung im Jahresverlauf trotz der scheinbar ewig gleichen Wiederholung von Sommer und Winter nie völlig dieselbe ist.

Zwar folgen immer Knospe, Blatt, Blüte, Frucht und Blätterfall aufeinander - aber dabei wird der Baum immer größer, nimmt sein Stamm an Umfang zu. Ebenso geschieht es bei Tier und Mensch.

Auch beim Platonischen Sonnenjahr, dem geistigen Entwicklungsweg der Erde, vollzieht es sich so. Zwar wiederholt sich Gottnähe und Gottferne, der Wechsel zwischen Leben und Vergehen, aber immer auf einer höheren Ebene.

Der Weg des Menschen geht nicht ewig im Kreis, sondern aus dem Bewusstsein des stoff-

gebundenen Dasein ins freie Geistsein.

Welches Tierkreiszeichen im großen Tierkreis entspricht dem geistigen Sommer und führt die Erde zu Wachstum und Reife, zu Gottnähe und Gottverbundenheit?

Welches Feld zieht die Erde in den geistigen Winter, wo nichts wächst und alles ruht; in den Zerfall mit Gott und in Gottferne?

Im Sommer steht die Sonne hoch im Zenit, im Winter im tiefsten Gegenpunkt, dem Nadir.

Dem Hochstand der Sonne entsprechend, befinden sich die Lebewesen im Sommer in ihrer stärksten Kraft und im Hochgefühl ihres Lebens; alles wächst und gedeiht.

Diesem physischen Hochstand der Natur entspricht der geistige Hochstand der Menschheit: die innige Einheit mit Gott. In dieser Entwicklungsphase hat die Menschheit neben allen äußeren irdischen Kräften auch ihre inneren göttlichen Kräfte wiedererlangt und voll entwickelt.

Gottgeinheit, und was dasselbe ist: vollen, inneren Frieden aber drückt seit jeher das Tierkreisfeld Waage aus. Deshalb ist das höchste zum Zenit aufsteigende Feld die Waage.

Dem Gesetz der Analogie entsprechend, demzufolge dem Licht die Finsternis, dem geistigen Leben der geistige Tod und der Kulturhöhe die Kulturtiefe gegenüberstehen muss, befindet sich dem "Lebensfeld" in genau 180 Grad das "Todesfeld" gegenüber.

Ist im Waagefeld Gottesverbundenheit, Gottesliebe, und aus dieser die weltweite All-Liebe erblüht, so findet sich im Gegenpol tiefste Gottferne und somit Ich-Liebe und Egoismus.

Egoismus führt zum Zerwürfnis mit der Schöpfung, der Welt, den Mitmenschen und den Lebewesen. Ist der liebevolle Mensch der wahrhaftig lebendige Mensch, so ist der Egoist der leblose Mensch. Das Tierkreisfeld, dem diese Geisthaltung zugeordnet ist, muss deshalb im Gegenpol der Waage stehen, es ist das Zeichen des Widder.

Es stehen sich Waage und Widder, All-Liebe und Ich-Sucht, Gottverbundenheit und Gottferne einander gegenüber wie Leben und Tod.

Wenn die Sonne das Waagefeld durchlaufen hat und den Zenit überschritten hat, dann beginnt die Erde und ihre Menschheit ihre Gottnähe zu verlieren und damit ihre göttlichen Fähigkeiten.

Aber auch in diesem neuen Abschnitt ist die Menschheit noch immer dicht beim Zenit, und hat noch Gottes edelste Kraft in sich: die lichte Reinheit, das volle geistige Licht. Seit Urzeiten strahlt das Sternzeichen der Jungfrau diese Reinheit aus, und deshalb schließt sich das Feld der Jungfrau der Waage an.

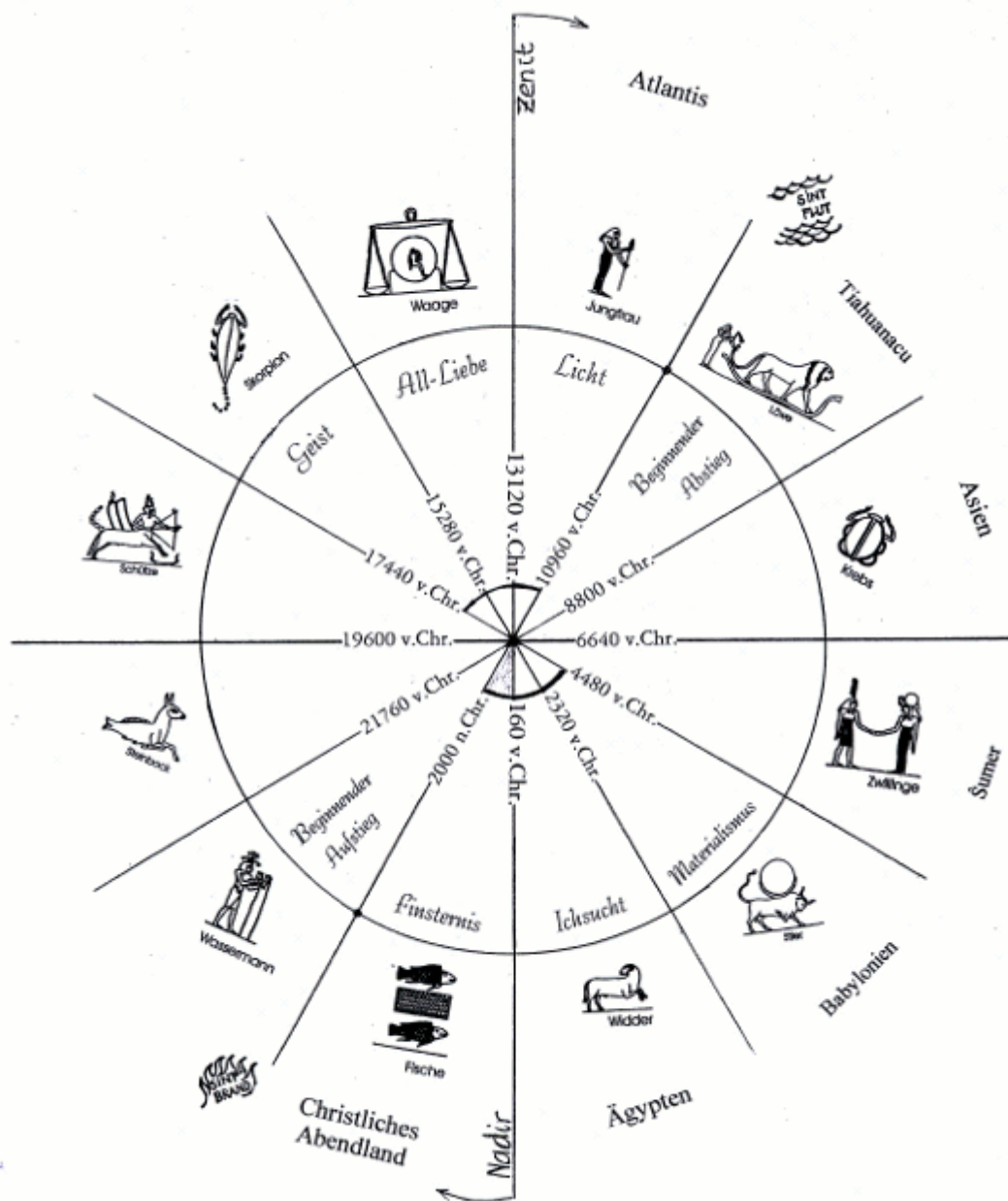
Wenn das Widderfeld den geistigen Winter der Menschheit darstellt, was kann auf dieses winterliche Absterben noch folgen? Der Tod, das Ende, der geistige Grabeszustand; der tiefste Tiefstand der Menschheit. Die geistige Finsternis; das Tierkreisfeld Fische, folgt deshalb dem Widder, und steht dem hohen Geistlicht des Jungfraufeldes gegenüber.

Was bedeutet geistige Finsternis? Das Fehlen von Liebe im Dasein und Handeln der Menschen.

Also haben wir: den Hochstand der Menschheit in der Waage, die erste Wende zum Abstieg in der Jungfrau nach dem Zenit, den Tiefstand der Menschheit im Widder- und Fischezeichen und die Wende zum neuen Aufstieg nach dem Nadir.

Dass das Feld der Fische buchstäblich das Grab ist und den finsternen Grabeszustand einer von Gott abgekehrten Menschheit darstellt, wussten bereits die alten Ägypter. Sie gaben dem Feld der Fische den Namen: das "Totenlicht", was bedeutet, dass die Energie, die aus diesem Feld strahlt, ein lichtloser Strahl ist, der alles geistige Leben erstickt und gleichsam zudeckt.

Aus der Stellung dieser vier Tierkreiszeichen sind nun "Abstieg" und "Aufstieg" der Menschheit klar vorgezeichnet.



Auf der Zeichnung rechts vom Zenit, von Jungfrau bis Widder, sind die Felder und 2160-jährigen Zeiträume fortschreitender Gott- und Geistabkehr und des materialistischen Stoffwahnes.

Vom Nadir aus geht der Aufstieg aus dem Grab des Fischezeichens über Wassermann, Steinbock, Schütze und Skorpion vor sich, bis zur höchsten Geist- und Gottverbundenheit im Waagezeichen.

Es ist klar, dass der Weg des Abstiegs, der in Geistverdunklung und Materie führt, aus diesen Kräften Feindseligkeit, Unfrieden und Kriege mit sich bringt. Denn auch der Mensch unterliegt zunehmend diesen Energien.

Wie sollte auch eine Menschheit, der das Stierzeitalter die Illusion der Materie vor die Augen gelegt hat und die darauffolgenden zwei Jahrtausende des Widders zur Besitzgier noch die Ich-Sucht in die Herzen gebrannt haben, das geistige Licht verstehen können?

Trotz allem existiert es weiterhin, und in Religionen und Mythen spiegeln sich Funken des vergessenen Wissens. Immer gab es Gelegenheit für die geplagte Menschheit, vom Licht der geistigen Welt zu hören.

Beispiele für solche Überlieferungen:

Der indische Feuergott Indra.

Der ägyptische Osiris-Mythos.

Der griechische Erlösergott Athis.

Die persische Lichtreligion des Zarathustra und der Mithras-Kult, den römische Soldaten weiter verbreiteten.

Nicht zuletzt das Christentum, in dem das Wissen in verdunkelter Form bewahrt blieb.

Durch das Leiden, Sterben und die Grablegung Christi drückte die christliche Religion das aus, was der Menschheit selber widerfuhr. Deshalb sagte Jesus: "Und das Licht kam und schien in die Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht begriffen!"

Wenn Winter ist, kann nicht Frühling sein.

Doch auf Winter folgt Frühling. Die Sonne vollzieht ihre Auferstehung und beginnt ihren erneuten Aufstieg, im kleinen jedes Jahr auf der Erde und im großen beim Durchlaufen der Himmelszonen.

Der Übergang der Sonne von einem Tierkreisfeld ins Folgende ist, wie gesagt, jedes Mal mit Erschütterungen und Umwälzungen verbunden. Diese Übergänge sind verhältnismäßig harmlos. Zwei Übergänge im Großen Sonnenjahr aber sind von nahezu zerstörerischer Gewalt, so dass sie die Sonne, die Erde und die ganze Menschheit erschüttern.

Das ist der Fall, wenn die Sonne beim Übergang vom Jungfraufeld zum Löwen ihren Abstieg beginnt und wenn sie nach diesem über 12.000-jährigen Weg beim Übergang vom Fischfeld zum Wassermann erneut ihren Aufstieg beginnt.

Von einer großen Erschütterung weiß die Menschheit noch. In allen Völkern der Erde erzählt man sich von der Großen Flut, in der christlichen Religion von der Sintflut.

Wann war diese Sintflut?

Abstieg und Aufstieg stehen einander im Tierkreis gegenüber. Also muss diese Weltenstunde von jetzt zurückgerechnet vor ungefähr 12.000 Jahren gewesen sein. Zur Zeit als die Sonne vom Jungfraufeld ins Löwefeld wechselte, kam es zu weltweiten Überflutungen, bei denen auch Atlantis unterging.

Wird es bei dem jetzigen Übergang vom Fische- ins Wassermannzeitalter zu einer neuen Sintflut kommen?

Große Naturereignisse, wie sie sich bereits andeuten, wird es geben. Doch diesmal wird keine materielle, sondern eine geistige Erschütterung die Menschheit heimsuchen.

So wie die Menschheit damals, als sie sich der materiellen Welt zuwandte, mit der Materie: Wasser und Erde, heimgesucht wurde, so wird sie nun, da sie sich der geistigen Welt wieder zuwendet, vom Geiste, also von Feuer und Wind, geläutert werden.

Dieses Feuer ist kein irdisches, sondern das unsichtbare Feuer kosmisch-geistiger Strahlung (ansatzweise vergleichbar der elektromagnetischen Kräfte, die auf der Sonne wirken). Die geistleugnenden, materiell eingestellten Menschen werden sie nicht ertragen können; die dem Geiste zugekehrten Menschen werden vollends genesen und in die geistige Verwandlung empor getragen. Das Licht des Wassermannzeichens beginnt schon zu leuchten und lässt die Menschen hinter die Illusion der Materie blicken und ihren Urgrund oder das innerste Sein jedes Atoms erkennen: Geist.

Was Tausende Jahre verborgen war, wird wieder offensichtlich sein. Dann wird auch das eigentliche Wissen, das der christlichen Religion zugrunde liegt, zutage treten.

Wie in der Vergangenheit viele Völker kamen und gingen, werden auch in Zukunft neue Völker zu Wachstum und Blüte kommen; Völker mit geistigem Verständnis.

Obwohl uns glauben gemacht wird, der heutige "Fortschritt" sei der Gipfel der menschlichen und technischen Entwicklung, ist es nicht so. Vergangene Völker waren keine unwissenden Barbaren der Steinzeit. Es gab weitaus höher entwickelte Technologien und "Fortschritt", von dem wir noch träumen. Diese Völker erlebten ihren Niedergang mit all ihren Technologien. Immer tiefer ging es in die geistige Dunkelheit, bis kaum noch etwas vom vergessenen Glanz alter Zeiten übrig war, bis heute. Der Punkt, an dem wir uns befinden, ist der Endpunkt des Niedergangs, nicht die Spitze der Entwicklung.

Was wir an rasanter technischer Entwicklung während der letzten 100 Jahre erlebten, war eine kleine Vorausschau auf den Neubeginn, den erneuten geistigen Aufstieg.

Die Wissenschaft erkennt bereits an, dass unser heutiges Wissen nichts Nie-da-gewesenes ist, sondern nur neu entdecktes Wissen, was bereits in alten Kulturen existierte.

Unvorstellbar für uns Normalbürger sind die Technologien vergangener Hochkulturen, angefangen von Atlantis vor etwa 14.000 Jahren, Indiens fliegenden Vimanas, geheimgehaltenen technischen Artefakten und weltweit bezugten Ooparts (out-of-place-artefacts; Dinge die es nicht geben dürfte), über unentdecktes Wissen unter Eis und Meerestiefen, in Asiens Wüsten und Hochgebirgen, Südamerikas Megalithbauten unbekannter Völker, bis hin zu uns bekannten Hoch-kulturen in Mesopotamien und Ägypten. Kannten bereits die Sumerer Atomkraft und Genetik? Manches deutet darauf hin.

Was ist von \_umer, Babylonien und Assyrien geblieben? Keilschrifttafeln und Steinhaufen. Was ist aus dem einstigen ägyptischen Kulturvolk mit seinen mächtigen Pharaonen geworden? Bedeutungslose Fellachen unter arabischer Herrschaft.

Wenn man bedenkt, dass sechs der einst sieben Weltwunder in kurzer geschichtlicher Zeit schlichtweg von der Bildfläche verschwunden sind, wie kann man ausschließen, dass nicht schon in unbestimmter Vorzeit großartige Bauwerke und Hochtechnologie existierten?

Und jetzt stehen wir am Übergang des Wassermannzeitalters.

Naturvölker wissen, dass wir nicht unabhängig von Mutter Natur existieren, sondern untrennbar mit natürlichen Zyklen verbunden sind. Menschen sind zu intelligentem Denken veranlagt, weil die Natur intelligent und bewusst ist.

Jede kleine Pflanze kennt ihr Potenzial und verwirklicht es. Unsere Chance liegt darin, dass wir unsere Position im Weltgefüge erkennen. Indem wir uns als erdzugehörige Wesen, als Bestandteil des Organismus Erde begreifen, lässt sich unser größtes Potenzial verwirklichen.

Die Menschen werden eine neue Blütezeit erreichen, weil sie ihre optimalen Fähigkeiten innerhalb ihrer naturgegebenen Bedingungen neu entdecken werden.

#### Literaturangabe:

Hans Sterneder, Der Wunderapostel

Pierre Teilhard de Chardin, Der Mensch im Kosmos

Martin Heidegger, Sein und Zeit

*Mai 2009*